

«FREIE SCHULE FÜR KUNSTHANDWERK» NEU IN DIE «ARBEITSGEMEINSCHAFT DER RUDOLF STEINER SCHULEN IN DER SCHWEIZ» AUFGENOMMEN

HANDARBEIT FÖRDERT DASEINSKOMPETENZ

Im November 2003 wurde die «Freie Schule für Kunsthandwerk» in Basel samt ihrem Handarbeitsseminar als reguläres Mitglied des Vereins «Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz» aufgenommen. Und im Januar 2004 nahmen Franziska Heitz als Gründerin und ihre Co-Leiterin Ruth Bräutigam zum ersten Mal als Delegierte am Treffen der Arbeitsgemeinschaft in St. Gallen teil. Ursa Krattiger hat bei einem Schulbesuch und im Gespräch mit Franziska Heitz einen Blick hinter die Kulissen geworfen.

Drei Stoffstreifen zieren das goldgelbe Programm der «Freien Schule für Kunsthandwerk», die an der Güterstrasse 140 hinter dem Basler Bahnhof SBB die Adresse mit der Oberstufe «Schule und Beruf» teilt. Als ich nicht nur schaue, sondern auch taste, entdecke ich jedoch, dass es sich nur um zwei Stoffe handelt – rechts eine feste orange Baumwolle oder Seide, links ein glitzerndes und leicht durchsichtiges dunkelblaues Band. Im Zentimeter,

beitslehrerin in einer Steiner Schule in der Unter- und Mittelstufe ab. Neben dieser regulären Ausbildung gibt es noch eine Oberstufen-Ausbildung in Blöcken mit freier Fächerwahl.

Diese Ergänzungskurse stehen auch weiteren Interessierten offen, die sich in Handarbeit weiterbilden wollen und offen sind für Anthroposophie. Das Mindestalter für die Kursteilnahme beträgt 20 Jahre – nur einmal im Jahr steht die «Freie Schu-

begnügten sich nicht mit dem Filzen allein, sondern gestalteten ganz individuell kunstvoll von farbigen Streifen, Bändern und Wellen durchzogene Filzgebilde. Bei der einen herrschten Blau und Türkis vor, bei einer anderen zogen Rot und Weiss durch den schwarzen Grund, bei einer dritten – sie war in Orange und Braun gekleidet – verbanden sich Rot, Gelb und Braun zu einem erdigen Filz.

Während vier noch filzen, sind drei bereits mit dem Zeichnen und Zuschneiden der Ledersohlen für ihre «Filzfinken» beschäftigt und lassen sich von Franziska Heitz zur Sorgfalt mit dem kostbaren Rohstoff Leder ermahnen: «Korrigiert beim Zeichnen, sodass ihr nachher ohne etwas wegschneiden zu müssen, das Leder zuschneiden könnt». Ruhe, Konzentration, dazwischen ein Lachen, eine Frage, die Bitte um Hilfe, das Vormachen, wie man den gefilzten Pantoffel im rechten Moment am rechten Ort aufschneidet... das Wunder, wie durch Handarbeit aus Rohstoffen «etwas», ein Stück Schöpfung entsteht.

Still leuchten bunte Stickgarne und Fadenspulen aus einem durchsichtigen Regal, und im Büchergestell warten drei prachtvolle Bildbände des grossen englischen Strick-Designers Kaffe Fassett mit



wo das Blau das Orange überlappt, entsteht ein violett bräunlicher Streifen, den ich auf den ersten Blick für einen dritten Stoff gehalten habe. «Kunsthandwerk» steht über dieser Verzierung. Kunststück! Zurzeit besuchen 28 Teilnehmerinnen drei Kurse am Handarbeitsseminar der «Freien Schule für Kunsthandwerk»: elf haben ihre zweijährige Ausbildung eben angefangen, neun sind im zweiten Jahr, acht schliessen ihre Ausbildung zur Handar-

beitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz» auch Kindern offen: im November und Dezember unterrichtet Franziska Heitz mit Studentinnen «Weihnachtsarbeiten selber machen» für Kinder von 5-8 und solche von 7-10 Jahren.

Schön und nützlich: Filzpantoffeln

Anfang Februar durfte ich den Schulabgängerinnen beim Filzen von Pantoffeln über die Schulter schauen. Die Frauen

wunderbaren Photos und Strickmustern auf Anregung suchende Textilfachfrauen.

Woher und wohin

1987 hat Franziska Heitz ihr Handarbeitsseminar gegründet, nachdem Seminari-stinnen der heutigen HFAP, damals noch das Dornacher Lehrerseminar, sie bestürmt hatten, sie müsse unbedingt Kurse geben. Und das erste, was sie anbot, war ein Kurs «Färben mit Naturfarben».

Zur Schulgründung hatte den Ausschlag gegeben, dass die Interessentinnen voll mit den drei Kriterien übereinstimmten, die Franziska Heitz voraussetzte: auch sie wollten

- eine längerdauernde Ausbildung, die einen Aufbau erlaubt,
- das regelmässige Absolvieren der Kurse und
- das anthroposophische Menschenbild als pädagogische Basis.

Seit 1998 ist Ruth Bräutigam Co-Leiterin der Schule. Sie hat die Textil- und Modefachschule St. Gallen absolviert und ist Expertin für gewerbliche Lehrabschlussprüfungen im Fach modisches Zeichnen und farbiges Gestalten für Damenschneiderinnen. Sie unterrichtet an der Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen in den Fächern Kunstgeschichte, Malen, Zeichnen, Radierung und Handarbeit.

Als nächsten Entwicklungsschritt absolviert Schulleiterin Heitz einen Zertifikatskurs, um zu erreichen, dass die Schulabschlüsse des Handarbeitsseminars eidgenössisch anerkannt werden. Dafür wird ein Äquivalenzverfahren entwickelt, mit dem die im Portfolio (Schul-Ordner) dokumentierten Leistungen mit den Anforderungen anderer Ausbildungsinstitutionen verglichen werden können. Und dann

auf in Slavistik, Kunstgeschichte und Nordistik – in Schweden hatte sie nach der Matur als Au-Pair-Mädchen gearbeitet und später ihre fachlichen Zusatzausbildungen in Weben, Bildweben, Pflanzenfärben sowie Woll- und Leinenverarbeitung absolviert.

Die Liebe zum Russischen hat ihr eine finnische Kinderfrau, die sie als Eurythmie-studentin betreut hatte, eingepflanzt. Sie hatte ihr Ohr und Herz mit russischen Liedern gefüllt, und diese übten eine magische Anziehungskraft aus, als sie sie beim russischen Chor in Basel wieder hörte und später in diesem Chor auch mitzusingen begann. Eigene Studiereisen nach Russland – Kiew, Moskau, St. Petersburg – führten dazu, dass Franziska Heitz angefragt wurde, ob sie an einer staatlichen Universität für pädagogische Kunst Handarbeit und Handarbeits-Didaktik unterrichten würde. In den Jahren 1994 bis 1998 haben zwei Durchgänge ihrer Kurse – 25 Frauen – staatliche Diplome erhalten und heute bildet sie einen Teil dieser Absolventinnen bereits zu Dozentinnen weiter – denn das St. Petersburger Handarbeitsseminar soll als ein Teil der dortigen Waldorflehrer-Ausbildungsstätte weiterleben. Glückliche Erinnerungen verbindet Franziska Heitz auch mit zwei Kursen, die sie

beim immer mehr nur noch als Spezialgebiet für PrimarlehrerInnen angeboten und als Wahlfach für Kinder im Rahmen des Werkens - mit Textil oder Holz. Für Franziska Heitz ist das fatal - nicht nur, weil damit ein Kulturzweig verkümmert, sondern weil den Kindern, die keine Handarbeit mehr «haben», etwas abgeht bei der Herausbildung ihrer «Daseinskompetenz», wie es die Theologin Ina Prätorius nennt: bei ihrer Fähigkeit, Kraft und Geschicklichkeit, das Leben, den Alltag, die häusliche Existenz, die Versorgung von sich selber und anderen Menschen zu gestalten.

Dabei geht es ihr nicht um das «Bastelnkönnen», sondern um die menschenbildende Bedeutung der Handarbeit. «Erhaltet den Kindern die Handarbeit!» möchte sie rufen, denn die Neurologie belegt unmissverständlich, dass die Entwicklung der Feinmotorik durch Handarbeit organbildend ist für das Hirn und die Denkfähigkeit. Man müsse annehmen, «dass auch durch Häkeln, Stricken und andere feinmotorische Handfertigkeiten des Handarbeit-Unterrichts die Areale von Hand und Fingern im Gehirn der Kinder grösser werden. Das deutet aber darauf hin, dass damit auch die Intelligenz der Hände und Finger einen Einfluss auf das



Wenn man weiss, dass unser Intellekt nicht dadurch gebildet wird, dass wir direkt losgehen auf die intellektuelle Bildung, wenn man weiss, dass jemand, der ungeschickt die Finger be-

wegt, einen ungeschickten Intellekt hat, wenig biegsame Ideen und Gedanken hat, während derjenige, der seine Finger ordentlich zu bewegen weiss, auch biegsame Gedanken und Ideen hat, hineingehen kann in die Wesenheit der Dinge, dann wird man nicht unterschätzen, was es heisst, den äusseren Menschen mit dem Ziel zu entwickeln, dass aus der ganzen Handhabung des äusseren Menschen der Intellekt hervorgeht ...»



Rudolf Steiner, GA 301, S. 80

steht an – Franziska Heitz wird dieses Jahr 60 –, dass neue Leiterinnen herangezogen werden, die das Seminar in Zukunft führen können und wollen.

Das Filialseminar in St. Petersburg

Zu den Besonderheiten des Basler Handarbeitsseminars gehört seine «kleine Schwester» in St. Petersburg. Nachdem Franziska Heitz 1987 nämlich ihre Schule eröffnet hatte, nahm sie ein Zweitstudium

in den 90er Jahren in Sibirien erteilt hat, und mit der Sommeruniversität im Ural, an der sie dreimal Handarbeit unterrichtet hat.

Erhaltet den Kindern die Handarbeit!

Was hält Franziska Heitz vom immer massiveren Trend, an den Schulen den Handarbeitsunterricht abzuschaffen? In Deutschland und Frankreich ist das bereits der Fall, in der Schweiz wird Handar-

beit als das Organ des Denkens gewinnt.»⁽¹⁾ Zugunsten «intellektueller» Fächer am Handarbeitsunterricht zu sparen, könnte sich also ganz kontraproduktiv und kurzsichtig als Eigengoal erweisen.

Ursa Krattiger

Weitere Infos: www.handarbeitsseminar.ch, f.heitz@tiscalinet.ch

(1) Ernst-Michael Kranich, in: Hand-Arbeit. Warum lernen Waldorfschüler stricken? Erziehungskunst Mai/2002, S. 519



Franziska Heitz